

Die Laienspielgruppe der Kolpingsfamilie Neviges-Hardenberg bringt das Stück „Es fährt kein Zug nach Irgendwo“ auf die Bühne

## Gestrandeter ICE auf dem Bahnhof Neviges lässt die Fahrgäste verzweifeln



HIER PROBT DAS KOLPING-LAIENTHEATER: KEIN TAXI, KEINE VERBINDUNG INS NETZ DES MOBILTELEFONS: NICHT NUR DER GEHETZTE GESCHÄFTSMANN VICTOR, SONDERN AUCH DIE TRINKFREUDIGEN KEGELSCHWESTERN VERSUCHEN VERZWEIFELT WEITERZUKOMMEN, NACHDEM IHR ZUG LIEGENGEBLIEBEN IST. FOTO: ULRICH BANGERT

Von Ulrich Bangert

Neviges

Vier Termine

Die Laienspielgruppe der Kolpingsfamilie Hardenberg-Neviges ist zurück auf der Bühne: Zuletzt brachten sie 2018 das Publikum mit dem Stück „Neurosige Zeiten“ zum Lachen. „Im Jahr darauf hatten wir Probleme bei der Besetzung, dann kam die Pandemie“, begründet Wilhelm Funken die unfreiwillige Unterbrechung. „Im vergangenen Jahr hieß, dass im Winter Corona wieder kommt, deswegen verlegten wir die Aufführung auf diesen Herbst.“

Die Laienspielgruppe der Kolpingsfamilie Hardenberg-Neviges führt das Stück „Es fährt kein Zug nach Irgendwo“ an viermal in der „Glocke“, Tönisheider Straße 8, auf: am Samstag, 11. November, 20 Uhr, am Sonntag, 12. November, um 17 Uhr; am Samstag 18. November, um 20 Uhr sowie am Sonntag, 19. November, um 17 Uhr. Karten zum unveränderten Preis von je zwölf Euro gibt es bei Thea Häger, Telefon 02053/47 242.

Während sich an anderen Orten im Niederbergischen die Kolpingsfamilien wegen Überalterung auflösen, kommen in Neviges junge Familien hinzu, was sich auch bei der Besetzung des Stückes bemerkbar macht. Spielort ist der Bahnhof Neviges. Dort verkehren zwar keine Intercity-Züge, aber Probleme mit verspäteten, ausgefallenen S-Bahnen und Regionalzügen mit verpassten Terminen kennen viele Bahnkunden.

Die Theatergruppe erwarb von einem Bonner Theaterverlag die Aufführungsrechte für das Stück „Es fährt kein Zug nach Irgendwo“ von Autorin Winnie Abel: Der ICE 6948 muss wegen eines Triebwerksschaden einen unfreiwilligen Halt auf einem kleinen Provinzbahnhof einlegen. „In der Textvorlage heißt der Bahnhof ‚Einöd‘ in der Nähe einer Großstadt. Wir haben eben ‚Neviges‘ und ‚Wuppertal‘ daraus gemacht, das bot sich ja an“, so Wilhelm Funken, der erst im zweiten Akt als Psychopath auftritt. „Es ist so einfach einen Wahnsinnigen zu spielen, der auf den Gleisen herumläuft und glaubt Stimmen zu hören.“

Unter den Fahrgästen ist ein illustrierter Damen-Kegelclub, der munter die Piccolo-Fläschchen kreisen lässt. Die Flüssigkeitszufuhr bleibt nicht ohne Folgen: „Gibt es den hier keine Toilette?“ Eine Kegelschwester tritt unruhig von einem Bein auf das andere, der Bahnhof Neviges hat keine Sanitäranlage zu bieten. „Es gibt die große grüne Toilette – den Busch müssen Sie sich selber aussuchen“, so der Hinweis eines Fahrgastes.

Der Service auf der Station ist gleich null, es gibt nur Lautsprecherdurchsagen, die Ulrike Erner imitiert, in dem sie in einen Becher spricht: „Die Weiterfahrt verzögert sich auf unbestimmte Zeit, wir werden Sie auf dem

Laufenden halten.“ Das reicht den genervten Fahrgästen nicht. Es gibt keine Taxis. Ein solches mit Mobiltelefonen zu bestellen scheitert: Es gibt keine Netzverbindung. Nach vielen Versuchen erwischt jemand die Service-Hotline der Deutschen Bahn: „Sie bekommen von mir einen Gutschein über ein Heißgetränk ihrer Wahl“, verspricht die Stimme.

Rolf Scholten in der Rolle des gehetzten Geschäftsmanns Victor und mit einem sehr wichtigen Termin in Wuppertal hat Angst, dass ihm die Konkurrenz den Deal vor der Nase wegschnappt. Er flippt regelrecht aus: „Ich verlange ein Taxi“, brüllt er in sein Smartphone. „Seien Sie beruhigt, wir werden Sie über Lautsprecherdurchsagen auf dem Laufenden halten.“

Hubert weiß, warum die Bahn so unzuverlässig ist: „Das ist Teil eines perfiden Plans, des so genannten ‚Bahnkomplotts‘. Die Bahn hat mit der Regierung ein Abkommen: Sie soll mit den permanenten Ausfällen von Zügen von den Fehlern der Regierung ablenken.“ Michael Pannen, der in die Rolle eines Verschwörungstheoretikers schlüpft, hatte vor wenigen Tagen auf der Rückfahrt im ICE von München auch so sein Erlebnis mit der Deutschen Bahn: „Plötzlich hieß es, der Zug hält nicht in Wuppertal-Hauptbahnhof – das ist Realsatire.“

Wie es mit den gestrandeten Reisenden auf dem Nevigeser Bahnhof weitergeht, wird hier nicht verraten.

## Regie führt Andrea Pannen

Unter der Regie von Andrea Pannen spielen außerdem Brigitte Wedler, Ulla Vestweber, Anna Thevs-Nowak, Matthias Winzen, Günter Erner, und Alessio Fricano. Bettina Wertmann hat als Souffleuse immer den Text vor Augen. Um das Bühnenbild kümmern sich Andrea und Antonio Fricano, Volker Höhnisch und Franco Alello.

---